

Stupider Straßenausbau löst keine Ver

Zu „Klare Forderung nach B 16-Ausbau (DK vom 23. Januar):

Vorab möchte ich betonen, wie froh ich bin über die Initiativen, die staatliche Organe und Planungsbüros begleiten und kontrollieren. Aber wo ist hier die Innovation, wo sind hier naturverträgliche und menschenverträgliche Konzepte? Wenn schon Weichering argumentiert, dass sie beschränkt wären durch Nato-Flugplatz, die Bahn und das Naherholungsgebiet, kann Manching davon nur träumen: Hier ist man getrennt durch eine Autobahn, die mitten durch den Ort geht, und beschränkt durch zwei Bundesstraßen, wovon Besagte B 16 autobahnähnlich ausgebaut werden soll. Weiter eingeschränkt ist man durch einen Flugplatz, und flankiert wird das Ganze durch eine Sondermüllverbrennungsanlage, eine Müllverbrennung und die Raffinerie in der Umgebung.

Und hier bittet man nun lediglich um einen Verzicht der Seiten- und Mittelstreifen? Warum wird hier nicht mal groß gedacht? Was wäre mit einer zumindest teilweisen großzügigen Übertunnelung der gesamten Straße? Das meine ich als günstigere Alternative zum gegrabenen, unterirdischen Tunnel – diese Möglichkeit kann re-

lativ schnell installiert werden und wird mit Erde zugeschüttet, sodass ein künstlicher Berg und damit neuer Lebensraum entsteht. Gleichzeitig werden mit fest installierten und angekündigten Blitzerkameras – siehe Freiburg – die Unfallgefahren gesenkt. So könnte man die Ortsteile verbinden, Naturräume wie den Paarbereich beim Museum und den Pichler Weiher anbinden, schnellere fuß- und fahrradtypische Verbindungen und Anbindungen schaffen.

Man könnte sogar das ganze Areal als Bundes- oder Landesgartenschau ausweisen mit dem Thema: „Wie verbinde ich Verkehr mit der Natur und den Forderungen der Menschen. Hier gibt es Zuschüsse und Besucherströme und es kann eine wegweisende und zukunftsorientierte Entwicklung ermöglichen.

Hier könnte man bestimmt Ministerpräsident Söder und weitere Mitstreiter gewinnen, die sich die Natur auf die Fahnen geschrieben haben. Man könnte hier möglicherweise die Universität und die Fachhochschule mit Konzepten zur Wärmerückgewinnung im Tunnel gewinnen und damit Strom erzeugen. Wer denkt nicht gern an ein erreichbares Naherho-

lungsgebiet – so z.B. den Wald beim Pichler Weiher, den man mit Winterlingen, Blausternen, Märzenbecher, Buschwindröschen, Bärlauch und Waldmeister noch attraktiver machen könnte. Man könnte Areal aufkaufen, gerade auch in der Nähe des Museums – eines Kleinodes in Manching. Und dann wird klimafreundlich und abwechslungsreich aufgeforstet: man gibt Maronen-, Walnuss-, Haselnuss- und Pekannussbäumen eine Möglichkeit, pflanzt hier und da einen Mammutbaum und hübscht das

Ganze mit Judasbäumen, Mispelbäumen und natürlich auch heimischen Arten auf.

Durch eine bepflanzte Übertunnelung wären auch die Ortsteile näher und grüner verbunden – man könnte vom Museum in Richtung EADS und irgendwann vielleicht zu einem künftigen Flugzeugmuseum wandern, man könnte verschiedene Alleen anlegen (Lindenblüten-, Kirschblüten-, Apfelblüten usw.) bei der Verbindung der Ortsteile wie vom Wechsel nach Pichl und Oberstirring. Und auf dem Tunnel, der selbstverständlich auch Abschnitte der Autobahn erfasst, könnte man einen Park oder Schrengärten ausweisen.

Warum kann man nicht mal mal groß denken und groß handeln – frei nach dem Motto: „Wer am lautesten schreit, bekommt das Maul gestopft“ – kein schöner Ausdruck, aber wahr. Wer nichts fordert, bekommt auch nichts! Wer sich mit altem abfindet, erreicht nichts und bringt auch nichts weiter. Die Zukunft brauchen wir Innovation, sonst bleiben wir – zweitgrößter Ort im Landkreis immer nur ein unbedeutender Vorort am Rande der Großstadt und am Rande des Landkreises

*Johanna Huber
Manching*

Lokale Leserbriefe bitte an:
**leserbriefe@
donaukurier.de**
Telefon: 0 84 1 / 96 66 - 717

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die mit Namen, Adresse und Telefonnummer eingehen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl sowie das Recht der sinnwahren Kürzung vor. Wir bitten zudem um Verständnis, dass Leserbrief-Autoren keine Empfangsbestätigung und auch keine Begründung in dem Fall erhalten, dass ihre Zuschrift nicht veröffentlicht wird.

Verkehrsprobleme

Zum selben Thema:

Man kann hier nur hoffen, dass sich die Amtsinhaber und Politiker, die sich mit den Bürgerinitiativen zum Austausch getroffen haben, deren Bedenken auch ernst nehmen und es nicht bei Lippenbekenntnissen und dem Abhacken eines Pflichttermins bleibt. Ein reiner Verweis darauf, dass etwas nun mal beschlossen worden ist, wie es Frau Schreyer macht, ist für mich zu kurz gedacht.

Die Zeiten ändern sich und ich kann beim besten Willen nicht nachvollziehen, dass eine Autobahn (nichts anderes ist für mich eine vierspurige Straße mit Seitenstreifen und Mittelbebauung) zwischen Manching und Neuburg einen Sinn haben soll. Ich bin hier als Weicheringer direkt betroffen, aber selbst wenn ich in Bonsal wohnen würde, könnte ich es auf keinen Fall gut heißen. Ich frage mich auch, wo bei der Verabschiedung des Bundesverkehrswegeplans die Berücksichtigung der umwelt- und naturschutzfachlichen Beurteilung war? Die Trasse läuft durch FFH-Gebiete, zerstört Lebensräume und trennt Andere noch mehr ab.

Vor Kurzem wollte die CSU hier einen Nationalpark errichten, stattdessen bekommen wir

jetzt eine Autobahn. Muss es denn immer ins Extreme gehen? Was ist mit der viel beschriebenen Eindämmung des Flächenfraßes? Hier vermisste ich im Übrigen eine klare Stellungnahme des BBV, die Landwirte sind doch mit am stärksten betroffen. Ebenso hört man nichts bis wenig von den örtlichen Naturschutzverbänden.

Es steht für mich außer Frage, dass an kritischen Punkten der Verkehrsfluss stetig verbessert werden muss. Maßnahmen wie die Überleitung zur A 9 bei Manching, die Anbindung an die B 16 auf Höhe Lichtenau oder die Umwandlung der Zeller Kreuzung in einen Kreisverkehr sind Themen, die angepackt werden müssen. Zu meinen, dass die Verkehrswende durch stupiden Straßenausbau erfolgen kann, ist jedoch komplett aus der Zeit gefallen. Die Kosten, die wir als Steuerzahler dafür tragen müssen, könnte man sich in weiten Teilen sparen und sinnvoller einsetzen. Schon die Tatsache, dass jüngst sehr viel Geld und Geduld der Autofahrer in Kauf genommen, wurde um die Strecke weitgehend dreispurig auszubauen, sollte allein schon gegen dieses Mammutprojekt sprechen.

*Markus Hammer
Weichering*